

Castroper Zeitung

Maugeler Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Gastropser Zeitung (Geshw. Schmitz), Gastrop

Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rangel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rangel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Mr. 159

Mittwoch, den 12. Juli

1922

In aller Kürze.

Neuigkeiten von Nah und Fern.

Im Reichstag hielten gestern alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten Fraktions-sitzungen ab.

Kapitänleutnant v. Kellinger wird nunmehr dem Staatsgerichtshof zugeführt werden. Er scheidet damit aus dem Bereich der preussischen Justizbefugnis aus.

Die in Berlin verbreiteten Gerüchte, wonach Pierpont Morgan demnächst nach Berlin kommen werde, um die Frage der internationalen Aufsehe zu erörtern, entsprechen nicht den Tatsachen. Für die nächste Zeit werden überhaupt keinerlei derartige Verhandlungen stattfinden.

Auf dem Bahnhof Stendal wurde ein Reisefreier beschlagnahmt, der unter Moos und Tannenzweigen zwei Zentner Sprengmunition enthielt. Es gelang, den Besitzer des Koffers, einen Maler aus München, festzunehmen. Auf der Station Helzen wurde dann noch ein weiterer Korb mit 2½ Zentnern Sprengmunition beschlagnahmt.

Der französische Finanzminister legte der Kammer einen Vorschlag zur Begründung der Bank von China vor.

Dollarkurs am 11. 7.: 480—482
Lehler Kurs: 525,00 Vorleher Kurs: 535,00

Der Marktsturz.

Englische Besorgnis über die Marktenwertung.
London, 11. Juli. Aus den Londoner Blättern geht eine gewisse Unruhe über den neuen Marktwert hervor. Wie verlautet, wird das Komitee am Dienstag zur Beratung zusammenzutreten, um den kritischen Zustand zu besprechen. Die „Times“ hegen, es sei die allerhöchste Zeit, daß England und Frankreich beraten, damit man der drohenden Gefahr rechtzeitig begegnen könne. Das Blatt meint weiter, es sei ein offenes Geheimnis, daß eine Gruppe Industrieller und Finanzleute in Deutschland Interesse an einem weiteren Sturz der Mark haben.

Die Verhandlungen Nishers in Paris.
Paris, 11. Aufl. Der Präsident der deutschen Kommission, Nisher, hatte mit dem Delegierten der Reparationskommission eine kurze Unterredung. „Tenns“ hebt hervor, daß die Besprechungen keinen offiziellen Charakter tragen und daß die Reparationskommission bis zum gegenwärtigen Augenblicke ein Moratorium noch nicht in Erwägung gezogen habe.

Eine neue Weltkonferenz?

Paris, 11. Juli. Der Intransigeant verbreitet in Speerdruck eine Meldung, über deren Quelle man sich keine Rechenschaft ablegen kann. Es heißt da:

Das englische Ministerium schlage vor, in möglichst kurzer Frist die Finanzminister nicht nur der Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles, sondern auch der Neutralen und hauptsächlich einen Bevollmächtigten Vertreter der Vereinigten Staaten zusammenzuberufen. Andere Staaten würden es vorsehen, daß, da auf dieser Konferenz das Wiederherstellungsproblem behandelt werden solle, die Minister des Auswärtigen zusammenzuberufen würden, da diese über dieses Problem am besten unterrichtet seien. Die englische Finanzwelt aber erkläre, daß der plötzliche Sprung und Fall der Wechselkurse weit über den Rahmen der Wiederherstellungsfrage hinausgehe und alle Finanzmärkte der Welt interessiere. Es scheine wohl, daß trotz der Erklärung, die Ministerpräsident Poincaré gestern dem italienischen Minister des Auswärtigen Schanzer über den Nichtzusammentritt des Obersten Rates abgeben habe, der Oberste Rat trotzdem bald zusammentreffe, jedoch daß man ihm wahrscheinlich, um die Bedenken Poincarés zu verhehlen, einen anderen Namen geben werde.

Besprechungen der Kabinette.

Paris, 11. Juli. Der Londoner Versichererhatter des Temps glaubt mittheilen zu können, daß die Kabinette von London, Paris, Washington und Berlin in einen eifrigen Meinungsaustausch über die Finanzlage Deutschlands eingetreten seien. Man glaube, daß in dem morgen stattfindenden außerordentlichen britischen Kabinettsrat sehr wichtige Entscheidungen getroffen würden.

Die Mörder Rathenaus aufgespürt.

Die Mörder Kothenous entdeckt.

Berlin, 11. Juli. (Amstlich.) Den flüchtigen Würdigen Rathens, Ingenieur Herrn. Fische und Oberleutnant a. S. a. D. Erwin Kern, ist die Berliner politische Polizei auf der Spur. Die Ermittlungen ergaben, daß die beiden flüchtigen Täter vom 4. bis 6. Juli in Bismar in Westenburg, am 7. Juli in Neustadt und am 8. Juli in Penzen an der Elbe sich aufhielten. Als sie in dem letztgenannten Orte von der Polizei erkannt wurden, flüchteten sie über die Elbe auf hannoversches Gebiet in den Kreis Nishow. Ein hartes Aufsuchen der Berliner Beamten der Abteilung 1a mit Kraftwagen und Polizeihunden, die auf die Spur der Täter geleitet wurden, stellte fest, daß die Täter nach dem Süden, nämlich nach dem Garow-Gorkhaus-Wir-Kreuz-Paßebusch — allgemeiner Nishung Gardelegen — flüchteten.

Weitere Einzelheiten.

Berlin, 11. Juli. Jetzt endlich ist die politische Polizei den beiden noch flüchtigen Rathenau-Mördern, dem Ingenieure Hermann Fischer und dem Oberleutnant Erwin Kern (Kauer) auf der Spur. Ein großes Fahndungsschmondau hat sich unter Leitung mehrerer Kriminalkommissare nach Wardelegen begeben und ist dort bereits eingetroffen. Von einer dort im Landratsamt eingerichteten Fahndungszentrale war seit gestern nach der Verfolgung der beiden Mörder mit Motorrädern, Automobilen, Fahrrädern und Polizeihunden aufgenommen. Der Polizei ist es nämlich gelungen, den Weg, den die Mörder auf der Flucht nach ihrer Tat eingeschlagen haben, genau festzustellen. Fischer und Kern waren zunächst nach Rostock geflüchtet. Als sie dort aber nicht die Unterstützung fanden, auf die sie gerechnet hatten, fuhren sie mit der Eisenbahn nach Bismarck und von dort wieder nach Rensen an der Elbe. Auch diesen Weg haben sie wahrscheinlich mit der Eisenbahn zurückgelegt, da er für sie zur Vermeidung ihrer Fährten in den drei zur Vernehmung stehenden Tagen vom 6. bis 8. Juli zu weit war.

In Penza versuchten sie, bei einem Mann für die Nacht Unterkommen zu finden. Dieser lehnte aber ab und verwies sie nach dem Gasthof „Zur Sonne“. Dieses Hotel suchten die Mörder an und meldeten dort ein gemeinsames Zimmer. Inzwischen war man auf Fischer und Kern durch die an alle Polizeistationen gegebenen Signalen aufmerksam geworden und somit auch in Penza. Als Fischer und Kern am anderen Morgen im Gastzimmer des Hotels auf ihr Frühstück warteten, sahen sie, wie der Mann, den sie um ein Nachtlager gebeten hatten, zusammen mit einem Polizeibeamten auf den Gasthof aufkam. Sie merkten nun, daß man ihnen auf der Spur sei, ließen die Speisen stehen und ergriffen die Flucht. Sie eilten zunächst zur Elbe, ließen sich dort mit der Kähre anrücken. Die Polizeibeamten eilten nun den Fischlingen sofort nach, kamen aber erst an der Elbe an, als die Geflüchten schon das andere Ufer erreicht hatten und im Walde verschwanden.

Es wurden jetzt telegraphische Mitteilungen an die Berliner politische Postzeitung gemacht, die ihrerseits sofort ein großes Fahndungskommando nach Gardelegen entsandte. Von dort aus wurde

Poincaré
auf dem alten Standpunkt.

Paris, 11. Juli. Nach dem „Petit Parisien“ sind bei den gestrigen Verhandlungen zwischen dem italienischen Außenminister Schanzer und Poincaré auch die Reparationsfragen besprochen worden. Schanzer bemerkte, daß nach seiner Ansicht eine baldige allgemeine Aussprache wünschenswert erscheine, Poincaré habe aber seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Verhandlungen auf keinen Fall beginnen könnten, bevor der augenblicklich in Berlin zur Organisation der Kontrolle der deutschen Finanzen stehende Garantenausschuß seinen Bericht den Regierungen übermitteln habe.

Das Unterhaus zur Markkatakstrophe.

London, 11. Juli. Die Befürchtungen, die der katastrophale Sturz der Mark in England hervorgerufen hat, kamen auch in der gestrigen Sitzung des Unterhauses zum Ausdruck. Kennworth fragte den Präsidenten des Handelsamtes, ob er sich klar darüber sei, daß der Zusammenbruch der Mark den Ausfuhrhandel Englands mit Deutschland schwer benachteiligen könnte. Dieser erwiderte, die Regierung sei sich über den Ernst

dann die Verfolgung der Täter aufgenommen, und zwar in der Weise, daß diesen nach jeder Richtung der Weg zur Flucht abgeschnitten werden muß. Die Mörder haben nach ihrer Flucht aus Penzen zunächst den Weg über Büchom, Ghiemendorf und Arendsee genommen, bei Ghiemendorf verloren sie ihre Generalstabsskizze, die von den Fahndungsbeamten gefunden worden. Es sind nun alle Landratsämter, Polizei- und Ortsbesitzenden in Genthin, Burg, Magdeburg, Halbesleben, Braunschweig, Hannover, Gifhorn, Gernsleben, Uetze, Verbeeten benachrichtigt worden.

Auch in den kleinsten Dörfern sind die Schulzev unterrichtet worden, um ein Unterschleusen der Wälder auf einem Gut unmöglich zu machen. Diese haben ihre letzten Geld zu dem Zweck verwendet, sich neue Anzüge zu beschaffen. Die alten führen sie in ihrem Rucksack bei sich. Sie müssen sich gänzlich mittellos sein, denn die Polizei hat festgestellt, daß sie schon bei Bauern und in Forstbüchern um Brot gebettelt haben. Der Verlust der Generallösungsarte zwingt sie, bei den Landbewohnern nach den Wegen zu fragen. Sie werden sich wohl täuſcher in den Waldungen zu verbergen suchen. Aus diesem Grunde werden auch bei Nacht alle Wälder der dortigen Gegend von Beamten der politischen Polizei mit Spürhunden abgesudt.

Neuer Steckbrief für die Rathenau-Mörder.

Berlin, 11. Aukt. Die Polizei gibt solchen folgenden neuen Steckbrief der flüchtigen Ratenaufwinder aus: 1. Fischer: 1,78 Meter groß, braun gebrannt, braunes Jackett, grüngestreifte Hose, schwarze Hosenstrümpfe, kleiner weißer Kollath, auf dem Fahrrad aufgeschnaht einen Rucksack, 2. Fern: Kleingewaltthäter Anzug aus Militärstoff (Weste und Salz), grüne Hose, graue Wollschamaken, ebenfalls auf dem Fahrrad aufgeschnaht einen Rucksack und einen Mantel. Beide Täter haben sich in Penzen neue Sachen gekauft, mit denen sie ihr Aussehen verändern können, nämlich zwei geschlossene große Sommerjoppen, grünlisches Sporthemd mit passendem Umlegekragen, hellblaues Sporthemd, gleiche Umlegekragen, braunrothe Sportmützen. Sie hatten welche Güte bei sich. Die Polizei fordert die Deffentlichkeit auf, die Behörden zu unterstützen. Arbeiter, Landeute, Eisenbahner und Postbeamte werden dringend gebeten, auf die flüchtigen zu achten und alle Vorkommnisse sofort der nächsten Polizeibehörde mitzutheilen. Der Hauptquartierpunkt des nach nördwärts entwandten Berliner Polizeikommandos befindet sich zur Zeit in Gardelegen und ist auf dem Landratsamt unter Fernsprechnummer 64 zu erreichen.

Noch immer nicht ge'ast!

Berlin, 11. Juli. Trotz eifriger Bemühungen der Kriminalpolizei ist es bis zur Stunde noch nicht gelungen, der Mörder Mathenau's habhaft zu werden. Es ist den Tätern, denen man nicht auf den Fersen war, anscheinend noch in der letzten Minute gelungen, zu entkommen. Sie sollen sich jetzt in der Gardelegener Gegend aufhalten. Die sofort angestellten Nachforschungen an den beiden Orten, in denen man die Täter vermutet, haben bisher noch kein Ergebnis gehabt.

der Frage klar. Lord Cavendish-Pentinel fragte den Premierminister, ob hinsichtlich des Schadens, den der Umlauf, daß die Reparationsfrage noch nicht geregelt sei, dem europäischen Handel im allgemeinen und dem großbritannischen im besondern zufüge, die englische Regierung bereit sei, auszusitzen Frankreich auf einen Theil oder die Gesamtheit ihrer Ansprüche an die Reparationszahlungen zu verzichten und einen Vorschlag der Regierung bezüglich der französischen Schulden an Großbritannien zu machen. Lord George erwiderte, die Frage sei zu verneinlich, als daß es möglich sei und wenn es möglich sei, es nicht wünschenswert sei, eine Frage von solch politischer Bedeutung zum Gegenstand einer parlamentarischen Anfrage zu machen. Kennworthy erwiderte Lord George, es sei möglich, daß sich die Dinge in den nächsten Tagen derart entwickeln würden, daß die Regierung den Wunsch haben werde, eine Erklärung abzugeben. Lord Cavendish-Pentinel fragte, ob die Regierung keine Politik finden könne, durch die die Schwierigkeiten beseitigt würden. Lord George antwortete, weder er noch die Regierung hätten für die Schwierigkeiten die Verantwortung, sondern mehrere Nationen, deren Interessen miteinander in Einklang gebracht werden müßten. Die Frage sei viel schwieriger, als die Fragesteller anzunehmen schienen. Auf seine Anfrage sagte Lord George, die Deutschen hätten an Frankreich und Belgien für den tatsächlichen an Eigentum angerichteten Schaden Ertrag nicht geleistet. Dies sei eine der Schwierigkeiten, die man zu betrachten zu stehen habe.

Die Verhandlungen
mit den Bernorarbeitern in Essen.

Essen, 11. Juli. Heute vormittag begannen in Essen unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Braun zwischen dem Zechenverband und den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen neue Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen in verhandelt der Arbeitsgemeinschaft im Ruhrbergbau. Diese Differenzen haben bekanntlich dazu geführt, daß die Bergarbeiterverbände mit Ausnahme des christlichen Gewerkevereins unter Führung des Alten Verbandes zur Vorbereitung eines Bergarbeiteranstandes die Belegschaften aufgefordert haben, bis zum 12. Juli Kündigungsformulare zu unterzeichnen, auf Grund deren die Organisationen dann zum 15. Juli Massenkündigungen zum 1. August einreichen wollen, weil nach ihrer Meinung keine Möglichkeit mehr vorhanden sei, auf dem Wege der Verhandlungen die Forderungen der Bergarbeiterverbände durchzusetzen. Der christliche Gewerkeverein, der in der Sache die gleichen Forderungen vertritt wie die anderen Verbände hat sich diesem Vorgehen nicht angeschlossen und unter Zustimmung der anderen christlichen Gewerkschaften und unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Stegerwald die Streikparole des Alten Verbandes entschieden bekämpft, da die Verhandlungsmöglichkeiten durchaus noch nicht erschöpft seien. In der Tat betitelt sich auch der Alte Verband ebenso wie die übrigen Organisationen der Arbeitsgemeinschaft an den heute wieder aufgenommenen Verhandlungen, ohne indessen seine Forderung zur Massenkündigung ausdrücklich. Wegen weiterer Verhandlungen sind nur die kommunikativen Gruppen, die offen auf den Streik hinarbeiten, der nach ihrer Absicht in Verbindung mit den übrigen deutschen Bergarbeitern zu einem allgemeinen Generallstreik ausgedehnt werden soll. Aus der Tatsache, daß der Alte Verband sich heute an den Verhandlungen beteiligt, darf man wohl schließen, daß auch er sie nicht für aussichtslos hält. Die Hauptdifferenzpunkte, die den Alten Verband zu seinem Sondervorgehen veranlaßt haben, sind eigentlich nur mittelbare Lohnfragen. Ueber die Lohnhöhung um 65 Mk. die Schicht, die durch höhere Kohlenpreiserhöhung um 300 Mk. die Tonne auszugleichen werden sollte, hatte man sich in der Arbeitsgemeinschaft geeinigt, und der Widerstand der Bergarbeiter gegen den letzteren Schiedsspruch richtete sich mehr gegen die Veranlassung der Lohnhöhung mit der Frage der Ueberhörschichten. Infolge der Aussichtslosigkeit, die Bergarbeiter zu einem neuen Ueberhörschichtenabkommen zu bewegen, das sogar von den eigenen Führern, auch von denen des Alten Verbandes, bereits angenommen war, hat man jetzt aber die Forderung nach Ueberhörschichten ganz fallen gelassen; über die Frage der Lohnhöhung wäre man wohl unschlüssig zu einer Einigung gekommen. Die Differenzen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterorganisationen, die bisher noch nicht ausgeglichen werden konnten, betreffen in erster Linie die Neuregelung des sogenannten Lohnes der Gebirgsarbeiter, also den Mindestlohn der Dauer der bisher unesfähiger drei Viertel des Dauerdurchschnittslohn betrug, jetzt aber nach den Forderungen der Bergarbeiter auf den Betrag des höchsten Schichtlohn mit einem Zuschlag von 10 Prozent festgesetzt werden soll. Die zweite Hauptforderung betrifft eine Aenderung des bisherigen Lohnzahlungssystems. Die Bergarbeiter wollen nicht, wie bisher, ihren Lohn erst am Ende des Monats, sondern wie die übrigen Arbeiter wöchentlich bzw. alle 14 Tage erhalten, wogegen sie jedoch einwenden, daß ihr ganzer Betrieb im Zusammenhang mit dem Gedingwesen auf die bisherige Art der Lohnzahlung eingestellt sei. Es ist kaum möglich, die für die geforderte andere Art der Lohnzahlung notwendigen Mittel von mehreren hundert Millionen zu beschaffen, da die Zechen mit dem Kohlenumsatz nur monatlich abrechnen könnten. Gegenüber diesen Hauptforderungen treten die übrigen strittigen Tariffragen wie auch die Forderungen der Bergarbeiter hinsichtlich einer Umgestaltung der Richtlinien für die Anwendung des Betriebsrätegesetzes, worüber die Verhandlungen schon länger andauern, ohne abgebrochen worden zu sein, mehr in den Hintergrund. Im Hinblick auf die katastrophalen Kollaps, die jetzt ein Bergarbeiteranstand haben könnte, will die Regierung alles anbieten, um eine Verständigung zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterführern herbeizuführen, was ihr beiderseitigem guten Willen doch erreicht werden dürfte. Die Leitung des Alten Bergarbeiterverbandes steht allerdings anscheinend sehr unter dem Druck des nach Otto Hueb Tod noch kürzer gewordenen linken Risikals, indem die Kommunisten sich der Führung zu bemächtigen suchen.

Gegen Massenkündigung und Streik der Bergarbeiter.

Dortmund, 11. Juli. Unter dem Vorsitz des
Gewerkschaftssekretärs Wilberg wurde gestern
Mittag im Hofeshaus zu Dortmund eine Ver-
einsammlungskonferenz des Gewerkschaftsvereins
abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Wilberg, be-
grüßte die Versammlung und sprach über die
Arbeitsverhältnisse in der Provinz. Er erwähnte
die verschiedenen Ursachen der Arbeitslosigkeit
und die verschiedenen Versuche, die Arbeits-
losigkeit zu beseitigen. Er sprach dann über die
Arbeitsverhältnisse in der Provinz und über die
Arbeitsverhältnisse in der Provinz. Er sprach
dann über die Arbeitsverhältnisse in der Provinz
und über die Arbeitsverhältnisse in der Provinz.

Aus dem Ausland.

Frankreich.

Die neue Elästerpartei.

Strasbourg, 11. Juli. Die neue Elästerpartei, eine Gründung des Unzufriedenen Klaus Born von Dula, hat am Sonntag im Sängerbau ihre erste öffentliche Versammlung abgehalten. Sie war stark besucht. Die hauptsächlichsten Forderungen, die die Partei erhebt, ist vollständige Gleichberechtigung beider Sprachen. Sämtliche Verwaltungsbeamten müssen unbedingt beide Sprachen beherrschen. Die einflussreichen Beamtenstellen müssen den Landeskindern vorbehalten werden, die dazu am geeignetsten sind. Die Militärdienstzeit soll auf ein halbes Jahr herabgesetzt werden.

Wie man in Frankreich denkt.

Paris, 11. Juli. Auch der Platz des Vorkriegsstandes wird sein Dasein haben. Diese Überlegung steht im Zentrum der Gedanken der „Matin“ vom 6. Juli an der Spitze des Blattes. Während man bei uns die Zeit sich verstreift, denken die Franzosen an die großen Veränderungen, die in unserm Nachbarland Tag für Tag wohl ein Mal von neuem und Erz, um die Aufmerksamkeit des französischen Volkes auf die Welt vor Augen zu führen. In dem angeführten Artikel des „Matin“ heißt es: „Unter den großen Bäumen wird man nicht, kann man nicht Gerechtigkeit schaffen. Ein einfacher Stein wird den geschichtlichen Punkt bezeichnen. Zwei Marmorplatten am Boden an der Stelle wo der Stand und Erbeherger — auf dem Stein diese Inschrift: Hier den 11. November 1918 erlag der verbrecherische Stolz des deutschen Reiches, das besiegte wurde durch die freien Völker, die es versklavte.“ Und am Schluss heißt es: „Nicht allein jeder Franzose, auch jeder Verbündete muß unterschreiben ... denn das Denkmal eines Mannes, noch einer Gemeinde, noch eines Landes, es ist das Denkmal aller freien Völker, die ihr Blut und ihr Geld gegeben haben, um ein Raubtier niederzuschlagen.“ — Eine Bemerkung hierzu ist wohl überflüssig; ich möchte aber diese Zeilen den Pazifisten und Internationalen zur gefälligen Beachtung empfehlen.

Herabsetzung der deutschen Kohlenlieferungen beantragt.

Paris, 11. Juli. Ueber den Inhalt des Memorandum's, das die Reichsregierung an die Reparationskommission gerichtet hat, meldet der „Matin“, daß Deutschland die Herabsetzung der Kohlenmenge um 30 Prozent beantragt habe mit der Begründung, daß das Reich zu dieser Reduktion gezwungen war, einmal durch den Verlust der obersteilsten Kohlengebiete, dem 20 Prozent zuzuschreiben, und zum anderen aber infolge der Verminderung der eigenen Kohlenförderung, die die übrigen 10 Prozent ausmache.

Spitzbergens Steinkohlen- und Oelgewinnung.

Christiania, 11. Juli. Auf Grund verschiedener Umstände wird der von norwegischen Gesellschaften betriebene Kohlenabbau an der Königsbucht, nördliche Westküste von Spitzbergen, sowie der Betrieb auf der mittleren Küste von Spitzbergen und Spitzbergen belegenem Väränin auf ein Jahr eingestellt. Dies geschieht deshalb, weil schon gegen 7000 Tonnen Kohlen aufgeschichtet liegen, was zunächst für den Bedarf des nördlichen Norwegens genügt. Außerdem ist ein Sinken der Kohlenpreise eingetreten, weil England's Kohlengruben gegenwärtig mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und die Preise herabsetzen. Inzwischen blüht die Kohlen der Königsbucht und der Väränin eine neue Aussicht, indem wissenschaftliche Versuche in Deutschland und Norwegen ergeben haben, daß diese Kohlen ungewöhnlich billiger sind, so daß es lohnender werden kann, aus ihnen Öl zu gewinnen, statt sie zu verbrennen. Zudem konnte bereits festgestellt werden, daß sich an der norwegischen Küste Betriebe einrichten lassen, die durch Bezug der spitzbergischen Kohlen die nötigen Oelgewinnungen gewinnen können. Demnach dürfte die Oelgewinnung aus Steinkohlen in größerem Maßstab nur eine Zeitfrage sein.

Letzte Drahtmeldungen.

Gestärkter Separatismus in Bayern.

Berlin, 12. Juli. Es liegen neue, beorgniserregende Meldungen über Separatistkämpfe in Bayern vor. In München fand eine Versammlung von Großindustriellen statt, in der erkrankt die Lage für den Fall einer Abtrennung Bayerns vom Reich geprüft wurde. Auch in den Kreisen der bayerischen Regierung soll die Meinung für eine Abspaltung groß sein.

Der sächsische Volksentscheid.

Dresden, 12. Juli. Der sächsische Landtag wird am 28. August eine Zwischenpause abhalten, bei der die Regierung die Vorlage über den Volksentscheid einbringen wird.

Dr. Simons nach London?

London, 12. Juli. Evening Standard“ behauptet zu wissen, daß Dr. Simons sich in Kürze nach London begeben werde, um der britischen Regierung auseinanderzusetzen, daß Deutschlands Rettung nur durch ein Moratorium auf den Handel mit einer internationalen Anleihe möglich sei.

Der Rückzug der irischen Rebellen.

London, 12. Juli. Die republikanischen irregulären Truppen haben bei ihrem Rückzuge die Eisenbahnbrücken zwischen Dundalk und Drogheda in die Luft gesprengt und damit den Eisenbahnverkehr zwischen Dublin und Belfast hilfslos gemacht. Der Rückzug wurde noch immer nicht beendet.

Millionendiebstahl.

München, 12. Juli. In der Altertums- und Kunsthandlungen von Badstüb am Karolinenplatz wurde ein Einbruch verübt, bei dem den Tätern alte Schmuckstücke, Gemälde alter Meister und naturgemäße in Werte von ca. 500 Millionen in die Hände fielen.

Vernehmung des Generals Ludendorff.

München, 11. Juli. Die „Bayerische Staatszeitung“ auf Grund von Ermittlungen an amtlicher Stelle mitteilt, haben die Hausdurchsuchungen bei drei in München verhafteten Studenten in Sachen der Organisation C kein belastendes Material zu Tage gefördert. Zahlreiche Personen, darunter auch General Ludendorff, sind vernommen worden. Die Vernehmungen waren ergebnislos. Die Berliner Polizei soll sich nach dem genannten Blatt eine grobe Verletzung der bayerischen Hoheitsrechte haben zuschulden kommen lassen, indem eine Anzahl Berliner Kriminalpolizisten, ohne sich mit der Münchener Polizei direkt ins Benehmen zu setzen, auf eigene Faust arbeiten soll. Die Polizeidirektion wird sich deshalb mit einer Beschwerde an das Ministerium des Innern wenden, damit von der Regierung ein Protest nach Berlin gerichtet wird.

Große Waffenfunde im Kieler Marinearsenal.

Hamburg, 11. Juli. Wie dem „Allgemeinen Handelsblatt“ aus Kiel gemeldet wird, wurden im Kieler Marinearsenal von der Kontrollkommission der Entente Revisionen vorgenommen. In diesen verpackt wurde eine große Anzahl Waffen und Munition gefunden, darunter 136 Leichte und 38 schwere Maschinengewehre, ferner 42 Maschinepistolen und 19 Stangenfeuerrohre. Es besteht die größte Gefahr, daß der Betrieb der 800 Arbeiter und 200 Angestellten beschaffen, geschlossen wird.

Die zweite Lesung des Vermögenssteuergesetzes.

Berlin, 11. Juli. Der Steuerreformrat des Reichstages trat heute in die zweite Lesung des Gesetzes über die Vermögenssteuern ein. Die Frage der Höhe der Anleihe sowie des Zeichnungspreises wurden vorläufig zurückgestellt. Die Beratung bleibt so, wie in der 1. Lesung beschlossen: Bis zum 31. Oktober 1925 zinslos, vom 1. November 1925 bis zum 31. Oktober 1930 werden 4%, vom 1. November 1930 ab werden 5% gezahlt. Gegen die Stimmen der sozialistischen Mitglieder des Ausschusses wurde ein Antrag (Fischer (Dem.), welcher eine Verdrückung der Spachtelgesellschaften zur Vermeidung von Doppelbesteuerung wünscht, angenommen.

Beamtenverbände und Teuerung.

Berlin, 11. Juli. Die Epigenerwerbssachen der Beamten, Staatsarbeiter und Staatsangestellten waren angesichts der überaus schnell steigenden Teuerung an die Regierung herangetragen. Um neue Teuerungsverhandlungen einzuleiten, das Reichsfinanzministerium hat ein Verbot aus dem Reichsfinanzministerium erlassen und da im Augenblick eine Notlage der Beamten nicht vorliegt, abgelehnt. Der Gesamtverband deutscher Beamten und Staatsangestellter wird sich nicht beugen, wie die Z. U. erfährt. In einer Eingabe an die Reichsfinanzministeriums, die von ihm vertretenen Vorkämpfern noch unangenehm als bisher zu akzeptieren. Die schwierige außerpolitische Situation veranlaßt den Beamtenverband keineswegs. Er lehnt es aber ab, daß ausgeprochen die Beamten und Staatsarbeiter die Folgen zuerst tragen sollen. Der Verband erhebt den Standpunkt des Reichsfinanzministeriums zu revidieren und sofort Teuerungsverhandlungen einzuleiten.

Schlichtungsamt im Hamburger Seemaschinen-Ausschuß.

Hamburg, 11. Juli. Zum Streit in der Seemaschinenfabrik wird noch mitgeteilt: Unter Teilnahme von Vertretern des Zentralverbandes deutscher Reederei und der ausländischen Schiffsinhaber und Seemaschinenfabriken haben vor dem Schlichtungsamt Verhandlungen stattgefunden, die zu folgendem Ergebnis führten: Es wurden für den Monat Juni 20 % und für Juli 30 % Zuschlag auf den gegenwärtigen Monatslohn angeboten und die Überstundenarbeit soll durch eine monatlich feste Sonderzulage von 1000 Mark ihre Regelung finden. Diese Vorschläge wurden einer Versammlung der Ausständigen unterbreitet. Ueber die zukünftigen Monatslohn werden die Verhandlungen zwischen beiden Parteien weitergeführt.

Die Ankunft der „Kalifornien“.

Hamburg, 11. Juli. Am 2. August wird das große in Amerika erbaute Schiff „Kalifornien“ im Hamburger Hafen erwartet. Die „Kalifornien“ gehört der American Hawaiian Steamship Co. und wird von der United American Line bedient und macht seine erste Reise von Nord-Pazifik nach Europa. Das 10000 Tonnen große Schiff läuft, von ca. 4400 P. S. Maschinen angetrieben, durchschnittlich 13 Knoten in der Stunde. Die Besatzung ist 37 Mann stark, von denen 14 im Maschinenraum rationiert sind.

Die Haager Konferenz.

Die Verwendung der Kredite Rußlands.

Haag, 11. Juli. Die Kommission für die Kredite hat heute eine Sitzung abgehalten, in der auch die russische Abordnung vertreten war. Der Präsident Aveaano überreichte der russischen Delegation einen Fragebogen betr. die Verwendung der verlangten Translokationskredite. Die Russen zogen sich hierauf eine halbe Stunde in einen Nebenraum zurück, um über die Antwort zu beraten. Bei Eröffnung der Sitzung machte Krasin geltend, daß die russische Sowjetregierung nicht beabsichtigt, sofort mit der Wiederherstellung aller Eisenbahnen anzufangen, sondern es handele sich vorläufig nur um die wichtigsten Linien, zunächst um ca. 15000 Werst. Zu diesem Zwecke verlangt die russische Regierung Lokomotiven, Wagen, Gleise, Brücken, Stämme, Telegraphen, und Telefonmaterial, Maschinen für die Eisenbahnwerkstätten usw., weiter große Quantitäten Metalle, insbesondere Stahl, für den Verkehr zu Wasser werden hauptsächlich Schiffe benötigt, für den Petroleumbedarf, weiter Einrichtung von Schiffswerften usw. Auch beabsichtigt die russische Regierung, einen Automobiltransportdienst in dem Zentrum der Großstädte einzurichten unter der Verwaltung der Eisenbahndirektion, um dadurch den Eisenbahntransport, in erster Linie von Rohstoffen, Getreide und Holz, zu erleichtern. Die russische Regierung benötigt ferner für den Seeverkehr ausländisches Kapital. Sie sei aber noch nicht in der Lage, in dieser Hinsicht ihren Plan darzulegen. Nebenfalls seien aber grundsätzlich Konzessionen möglich und die Sowjetregierung sei bereit, einen Plan für alle Einzelheiten auszuarbeiten und vorzulegen. Die Mitteilungen Krasins wurden von der Sitzung mit großem Interesse entgegen genommen und haben im allgemeinen auch einen guten Eindruck gemacht.

nehme Arbeitsweise des deutschnationalen Abgeordneten Düringer gerade bei den Verfassungsverhandlungen.

Der Demokrat Schilling fand Worte der Verwundung, in denen er an die Not der Stunde erinnerte.

Abg. Emminger (N. Bpt.) rechtfertigt den bayerischen Standpunkt. Wenn in Bayern heute abgestimmt würde, so würde sich 2% der Bevölkerung für die Monarchie erklären. Bei der Revolution sei das Volk von nicht stammesbewogenen unterführt worden. Der Redner lehnt das Gesetz ab.

Reichskanzler Dr. Wirth.

betont die Notwendigkeit einer schnellen Verabschiedung des Schutzes. Bedauerlich sei, daß auch in Bayern Neuerungen gefallen seien, die der Verherrlichung eines Nordes nahekommen. Emminger habe erklärt, daß der Staatsgerichtshof sich öfter mit solchen Sachen beschäftigen werde. Soll das etwa heißen, daß wir vor einer weiteren politischen Morde stehen. Das wäre der Untergang unseres Vaterlandes. Der Kanzler verliest den Brief eines Mitgliedes des Bundes der Kaiserfreuen, in dem anerkannt wird, daß die Umwälzung im November 1918 mit großer Ruhe und Ordnung vor sich gegangen sei und die Mitwirkung des Bundes angegeben wurde. (Hört! Hört!)

Rehrens im Landtag.

Berlin, 11. Juli, 1922.

Der preussische Landtag ging am Dienstag in die Sommerferien und wird erst Ende September seine Sitzungen wieder aufnehmen, sofern nicht die politische Lage eine frühere Einberufung verlangt. Nach schmerzloser Erledigung des Schutzes vollstreckte Gesetz in dritter Lesung trat das Haus in die dritte Lesung der Vorlage zum Schutze der Republik ein. Die Darlegungen des deutschnationalen Redners von der Ditten, der die Gesetze, besonders das Amnestiegesetz als Ausnahmengesetz ansieht, riefen im Hause etwas Erregung hervor. Immer und immer wieder mußte sich der Redner mehr oder weniger scharfe Unterbrechungen gefallen lassen. Im Sturmsturm kam es aber nicht. Minister des Innern Severing nimmt noch einmal das Wort, um gegen die Deutschnationalen zu polemisieren. Er erklärte, unmöglich sei gegen ihn unterstellte Beamte, die sich monarchisch betätigen, vorzugehen. Dann lautet das Interesse ab. Das Haus leerte sich. Es sprachen noch die Redner der sozialistischen Parteien. Dann kam man zur Abstimmung. Sie war namentlich.

Das Ergebnis war die Annahme der Amnestiegesetze mit 285 gegen 59 Stimmen. Nur die Deutschnationalen hatten ihre Abneigung gegen das Gesetz in der Abstimmung zum Ausdruck gebracht. Unter Beifall besonders von den Regierungsparteien begrüßte das Ergebnis. Man kam dann zu den beiden Disziplinargesetzen, die die Bestimmungen für Beamte und Richter im Sinne des Schutzes der Republik ausbauen und monarchische Betätigung im Rückfalle mit Entlassung aus dem Amte zu bestrafen. Auch bei diesen Gesetzen wies die Abstimmung eine überaus große Mehrheit auf. Auch hier machten nur die Deutschnationalen nicht mit. Zum Schluß erledigte das Haus noch die Anträge auf Regelung der Selbstbestimmungsrechte der Provinz Oberschlesien, auf Unterdrückung von Sozial- und Kleinrentnern, auf Neuordnung der Befolgung der Kassenangehörigen. Das Haus erhöhte sich auch noch die Diäten und ging dann in die Ferien.

Aus dem Reiche.

Die Reaktionsumgestaltung.

Zur Entschließung der mehrheitssozialistischen Partei.

Berlin, 11. Juli. Die Entschließung der mehrheitssozialistischen Partei hat zwar zu keiner grundsätzlichen Klärung der Lage geführt; trotzdem ist man, wie die Z. U. hört, in parlamentarischen Kreisen ziemlich allgemein der Auffassung, daß die Frage der Reaktionsumgestaltung durch die Entschließung der Sozialdemokraten aus dem aktuellen Stadium herausgetreten ist und daß vor den Parlamentarier keine Reaktionsumgestaltung mehr stattfinden wird. Die Entschließung der Sozialdemokratie spricht zwar nur von der Ablehnung des Eintritts der Deutschen Volkspartei, es ist aber bekannt, daß die Mehrheitssozialdemokratie gleichzeitig auch beschlossen hat, den Eintritt der Unabhängigen in die Regierung nicht zu forcieren, wenn die Gesetze zum Schutze der Republik vom Reichstag vor den Parlamentarier angenommen werden. Offiziell werden die Verhandlungen erst morgen zu Ende gehen, wenn die bürgerlichen Parteien zu der Entschließung der Mehrheitssozialdemokraten Stellung genommen haben.

Der Schutz der Republik.

Amnestiegesetz im Reichsausschuß.

Berlin, 11. Juli. Am Reichsausschuß des Reichstages wurde der Gesetzentwurf über die Straffreiheit für politische Straftaten beraten. Danach sollen die Personen, die nach dem 4. August im Jahre 1921 an einem hochverräterischen Unternehmen gegen das Reich als Täter oder Teilnehmer mitgewirkt haben, Straffreiheit erhalten. Straftaten, die sich in dem Jahre 1922 fortsetzen, sind ausgeschlossen. Straffreiheit erhalten auch Personen, die von den im Jahre 1921 errichteten außerordentlichen Gerichten wegen Handlungen verurteilt wurden, welche mit einem gegen das Reich gerichteten hochverräterischen Unternehmen im Zusammenhang stehen. Diese Handlungen dürfen aber nicht lediglich auf Hoheit, Eigentum und sonstigen nicht politischen Beweggründen beruhen.

Milde für die Eisenbahner.

Berlin, 11. Juli. Im Anschluß an die Annahme der Regierungsvorlage des Amnestiegesetzes nahm der Reichsausschuß des Reichstages eine Entschließung des Zentrums, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei an, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Eisenbahnverwaltung bei Handhabung der Disziplinarverfügung gegen die Eisenbahner im Jahre 1922 beteiligten Beamten Milde walten läßt. Der Reichstag erwartet ferner, daß der Reichsverkehrsminister bei der Beurteilung von Gnadenanträgen ebenfalls Milde walten läßt.

abgehalten. Redakteur Huettner vom „Vergewaltigen“ sprach über das Thema: Arbeitsgemeinschaft oder revolutionärer Klassenkampf. Der Redner verwahrte den Gewerkeverein gegen die Vorwürfe in der neuen Erklärung des Alten Vergewaltigenverbandes und stellte fest, daß die Vertreter des Gewerkevereins christlicher Vergewaltiger sofort in der ersten Sitzung der Vergewaltigerverbände ihre lebhaften Bedenken gegen das Vorgehen des Alten Vergewaltigenverbandes geäußert hätten. Aufseimann habe erklärt in dieser Sitzung, daß der von ihm vorgelegte Plan auf Massenindignation und Streikaufruf von dem Vorstand des Alten Vergewaltigenverbandes beschlossen worden sei. Er sei mit einem fertigen Plan zu dieser Sitzung gekommen. In der lebhaften mehrstündigen Aussprache fielen harte Worte gegen den Alten Vergewaltigenverband, der, gedrängt von den Radikalen, die lebhaften Bürgerkrieg heraufbeschwören wollten, zu diesem einseitigen Schritt sich veranlaßt gesehen habe. Das Ergebnis der Aussprache dahin festzustellen, daß die Konferenz den Aufruf zur Massenindignation und zum Streikbezug nicht ablehnt, der Leitung des Gewerkevereins ihr Vertrauen ausdrückt und ihr dankt, daß es es ermöglicht habe, daß morgen in Essen die Verhandlungen über den Reichsmanteltarif wieder eröffnet werden. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es dort gelingen möge, die Forderungen der Vergewaltiger in der Lohnfrage und zum Reichsmanteltarif durchzuführen.

Vertrauensmännerversammlungen des Gewerkevereins christlicher Vergewaltiger in Lünen, Derve und in der sonstigen Nachbarschaft von Dortmund haben die gleichen Beschlüsse wie die Dortmunder Konferenz gefaßt.

Bochum, 11. Juli. Nach den Bochumer Bezirkskonferenzen haben nun auch das Essener und Recklinghauser Revier die Salzung des Gewerkevereins christlicher Vergewaltiger zum Vorgehen des alten Vergewaltigerverbandes gebilligt. Die Essener Konferenz des Gewerkevereins war von 10, die Recklinghauser Bezirks von 500 Vertrauensleuten besucht. In beiden Konferenzen wurde die Teilnahme an einem Ruhrbergarbeiterstreik strikte abgelehnt. Heute die Ruhrbergarbeiterstreik zum Streik aufzurufen, wurde als unverantwortlich gegenüber der Vergewaltiger und dem Volk bezeichnet, zumal die Verhandlungsmöglichkeiten nicht erschöpft seien. Der Leitung des Gewerkevereins wurde in beiden Vertrauensmännerversammlungen einmütig das Vertrauen in seiner zur kritischen Lage im Ruhrbergbau einzunehmenden Haltung ausgesprochen.

Der Kampf um den Schutz der Republik im Reichstag.

Berlin, 11. Juli, 1922.

Es ist noch durchaus ungewiß, wie die gegenwärtige Reichstagslage verlaufen wird. Die Fraktionen halten täglich Sitzungen ab, ohne daß sichtbare Fortschritte zu verzeichnen wären. Das Zustandekommen des Gesetzes zum Schutze der Republik scheint aber sicher, wenn auch bei der zweiten Beratung am Dienstag eine Reihe von Änderungsanträgen vorliegen. Im Wesentlichen wird man sich auf die Ausschlußbeschlüsse einigen. Es bestehen hauptsächlich drei Streitpunkte, über die noch unter den Parteien zu verhandeln ist.

Da ist zunächst der Kreis derjenigen, die straflos bleiben sollen, auch wenn sie von Verschwörungen Kenntnis haben. Nach den bisherigen Beschlüssen soll das nur für Geiseln bei Ausübung ihres Seelorgans gelten. Es wird aber versucht, auch Rechtsanwältinnen, denen bei ihrer beruflichen Betätigung solche Mitteilungen werden, dieser Gruppe zuzurechnen, und kritisch ist auch die Frage, inwieweit die nächsten Angehörigen von einem Zwang befreit werden sollen.

Bestenfalls tritt in die Frage der Zusammenlegung des Staatsgerichtshofes. Hier legen die Sozialdemokraten ein entscheidendes Gewicht auf die Überwindung des Dualismus. Nach der Ausschlußfassung soll der Staatsgerichtshof aus zwei Richtern und 5 Laien bestehen. Es ist aber in Kompromiß im Gange, wonach die Zahl der Mitglieder dieses Gerichtshofes erhöht und die Gruppiierung so vorgenommen werden soll, daß drei Reichsgerichtsräte sechs Laienrichtern gegenüberstehen.

Schließlich gibt es noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Mitglieder langjähriger Familien, die sich aufgrund des Schutzes straflos machen. Der Ausschluß hat die vorgesehene Verbannung aus allgemeinen rechtlichen Empfinden heraus abgelehnt, während die Sozialdemokraten daran festhalten.

In der fortgesetzten allgemeinen Aussprache drehte sich der Kampf hauptsächlich um diese Punkte. Der Sozialdemokrat Wiffel, der frühere Reichsminister, zog lebhaft gegen Bayern zu Felde und wußte unsere süddeutschen Freunde in milderer Vorliebe für die deutsche Republik nachzuweisen.

Der deutschnationalen Abg. Graef-Thüringen fand der Vorlage durchaus ablehnend gegenüber, weil sie bewirkt ein Ausnahmengesetz gegen rechts. Der Redner wies sich das Recht der Opposition und hielt der Linken vor, daß sie revolutionäre Morbiden verherbt habe. Er entsetzte damit einen wilden Sturm bei der äußersten Linken, der zeitweise einen bedrohlichen Charakter annahm.

Der Justizminister Dr. Madrich antwortete ihm scharf und bestig. Er erklärte, die Deutschnationalen hätten keinen Trennungsschritt gegenüber den Deutsch-Völkischen gezogen, solange noch die Abgeordneten Wulle, Lavrenz und Graef in ihren Reihen säßen. Dem letzteren hielt er vor, daß er den Abgeordneten Erberger unangenehm verurteilt habe, indem er es so dargestellt habe, als ob von den Geldern, die Erberger für die Kirchen sammelte, etwas in die eigene Tasche gesteckt sei.

Der Unabhängige Lewy warf der Rechten Heuchelei und Verlogenheit vor, wegen dieser ernstlich protestierte so daß sich wieder lebhaftes Eigenes entwickelte.

Der volksparteiliche Abg. Kahl erklärte die Verleumdung seiner Partei an einem Gesetz zum Schutze der Republik mitzuarbeiten, wenn es nach beiden Seiten angewendet würde. Er warnte vor jeder Nachepistole und verlangte Schonung der Tradition und der Gefühle derjenigen, die den Gedanken an das Alte noch nicht aus dem Herzen reißten können. Trotz dieser ruhigen Darlegung zeigte sich die Linke äußerst gereizt.

Dr. Vell vom Zentrum rückte scharf von den Deutschnationalen ab, rühmte aber auch die vor-

Im Rahmen auch leichtabheben und zwar Speerwerfen, Gerichteleistungen zu gelingen bis zum obengenannten zuna zu besitzen erprobt haben, abends 7 Uhr denhorststrake Herr Dr. So teilen, ohne die erzielen lassen.

Freitag aber Sportplatz alle meldeten, einfachsten Start für Wer nicht er kämpfen nicht brauchen die vereins, die beschriftungsmäßig

Die Jungen auch Reibebühnen vorgesehene. 26. Juli werde denborst Straplay helder lungen von 200 zur Vorführung bestehend aus eübungen, bezweigten Muskelpfinden die Reiein Dreikampf Lauf, Weisprung Freitag, 28. Juli der Schulen ein stadthaus, die Während die lechführen. Die Uebungsverbünd hauptsächlich turnen eingeführt der Schulen werden. Am Schluß Juli, werden an ten Bettlämpfen Tanzen mit Dreibeinlauf, und dergl. Min ten Tagen ein schlich, freit, freit tur geturnt sein.

Die Bor men einen erkr auerkennen ist, gen der Verant bringen und sic reit erklärten. entgeltlich das sämtliche für d derischen Preit fägna. Die nahm die Stelle die Herrichtung forationen. Her der Augen zu nennen: 20 Reigerung, 6000 mund und 1000 vereins 02, 100 welche die Sta telens der Sta J Von der schrieben: „M und Dänemark worden. Nach von Versailles ragen, die am 1 der Staatshoh ketene Gebiet, hatten, die d Verlust der de den, sofern sic

Ein

28 Ro ist. „Na wenn der i. Sulligral ab, D namentlich in D Frage kommt. Wunsch, lieber auszufragen.“

Einen solchen erstlich nicht. ficht, Gräulein e Hauje zu beherber des doch vernünft des allen Herr man nun halt i sich bald eine bef war der der glück Parkes gelegen und er konnte Patientin auch d pölligen Wiederh „Ich werde ei Jügle der Jullig seiner Erholung lichen Besuche e Händen nichts d der Wahrheit ist Wila kaum zu d Dabei bezieht blieb nur noch führung des Plaz Baronesse zu erl sobald sie sah, d Ernst werden soll Einwirkung zu „Meine junge erklärte sie, „da ich vorläufige, I mit dem Himmel ruhigen. Sie ill

Aus Castrop und Umgegend.

Jugendwoche der Stadt Castrop.

Im Rahmen der Jugendwoche finden u. a. auch leichtathletische Sonderveranstaltungen statt, und zwar Speerwerfen, Stabhochsprung, Diskuswerfen, Gießkugeln und Ringkämpfen. Um gute Leistungen zu gewährleisten, werden die Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahre, die für eine der obengenannten Sportarten die nötige Voraussetzung zu besitzen glauben oder diese bereits praktisch erprobt haben, gebeten, Freitag, den 14. Juli, abends 7 Uhr auf dem Sportplatz an der Maschinenwerkstraße sich einzufinden. Dort wird ihnen Herr Dr. Sommer sachmännliche Belehrung erteilen, ohne die nennenswerte Leistungen sich nicht erzielen lassen. Desgleichen versammeln sich Freitag abends zu derselben Zeit auf dem Sportplatz alle für die Reichsjugendwettkämpfe gemeldeten, einschließlich der Volksschüler, um den letzten Start für den 100 Meter Lauf zu lösen. Wer nicht erscheint, darf an den Wettkämpfen nicht teilnehmen. Nicht zu kommen brauchen die Mitglieder des Castroper Turnvereins, die bereits den tiefen Ablauf auf vorchriftsmäßige Art geübt haben.

Die Jugendwoche hat in ihrem Programm auch Reibebildungen der männlichen Volksschüler vorgesehen. Am Eröffnungstage (Mittwoch, 20. Juli) werden auf dem Sportplatz an der Maschinenwerkstraße (ein anderer geeigneter Turnplatz steht leider nicht zur Verfügung) Masseneinübungen von 200 Volksschülern der Oberklassen zur Vorbereitung kommen. Diese Reibebildungen, bestehend aus einer Gruppe von sieben Saltationsübungen, beinhalten eine Durchdringung der wichtigsten Muskelgruppen des Körpers. Anschließend finden die Reichsjugendwettkämpfe statt. Es ist ein Dreikampf vorgesehen, der aus 100 Meter Lauf, Weitsprung und Schlagballwurf besteht. Am Freitag, 28. Juli, finden dann die Geräteübungen der Schulen ein. An diesen beteiligen sich die Volksschule, die Augustas- und Mittelschule. Während die erste Übungen am hohen Reck stattfinden, werden die letzteren Übungen am Barren durchgeführt. Die Mittelschule wird fünf dreiteilige Hebungsaufgaben turnen lassen; sie wurden hauptsächlich durch Alfred Maul in das Schulturnen eingeführt und sind jetzt bei Schulturnen der Schulen und Vereine allgemeine Übung geworden. Am Schluß der Jugendwoche, Sonntag, 30. Juli, werden auch die Jugendspiele und Schachwettkämpfe auf ihrem Rechte kommen; wie Fanfaren mit Anlauf, Eierlauf, Ballwurf, Dreibeinlauf, Karrenklettern, Reiterwettkampf und dergl. Möge der Wettergott an den genannten Tagen ein freundliches Gesicht machen, damit, frisch, frei, frohlich, fromm in Gottes freier Natur geturnt werden kann. Gut Heil!

Die Vorbereitungen zur Jugendwoche nehmen einen erfreulichen Fortgang. Besonders anzuerkennen ist, daß die hiesigen Behördenverwaltung der Veranstaltung großes Interesse entgegenbringen und sich zu tatkräftiger Unterstützung bereit erklären. So stellt die Rache „Erin“ unentgeltlich das Rennplatzgelände und überdies sämtliche für die erforderlichen Einbauten erforderlichen Bretter, Balken, Pfähle usw. zur Verfügung. Die Rache „Graf Schwerin“ übernimmt die Stellung der nötigen Arbeitskräfte für die Errichtung des Freilichttheaters und der Dekorationen. Von größeren Geldbeiträgen, die bisher der Jugendwoche zur Verfügung stehen sind zu nennen: 20.000 Mk. seitens der Arnberger Regierung, 6000 Mk. seitens des Landkreises Dortmund und 1000 Mk. seitens des Castroper Sportvereins 02. Dazu kommen noch die 40.000 Mk., welche die Stadtverordneten als Garantiesumme seitens der Stadt Castrop bewilligten.

Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben: „Am 10. d. 22 ist zwischen Deutschland und Dänemark ein Optionsabkommen getroffen worden. Nach Art. 112 Abs. 1 u. 2 des Vertrages von Versailles haben die deutschen Reichsangehörigen, die am 15. d. 20, dem Tage des Übergangs der Staatshoheit über das an Dänemark abgetretene Gebiet, in diesem Gebiet ihren Wohnsitz hatten, die dänische Staatsangehörigkeit erworben, sofern sie daselbst bereits vor dem 2. 10. 18

ansässig waren. Diese Vorschrift ist durch das vorerwähnte Abkommen dahin eingeschränkt worden, daß diejenigen Personen, die am 15. d. 20 noch in dem abgetretenen Gebiet ihren Wohnsitz hatten, inwieweit jedoch ihren Wohnsitz nach Deutschland verlegt haben, so angesehen werden sollen, als hätten sie die dänische Staatsangehörigkeit nicht erworben, es sei denn, daß sie dieselbe beim dänischen Ministerium des Innern nachgesucht und erworben haben. In letzterem Falle können diese Personen durch Abgabe einer Optionserklärung die deutsche Reichsangehörigkeit wiedererwerben. Diese Optionserklärung muß vor dem 31. 12. 22 abgegeben sein. Personen, die aus dem fraglichen Gebiet stammen und über ihre Staatsangehörigkeit im Zweifel sind, tun gut, sich bei ihrer zuständigen Polizeibehörde pp. die erforderliche Auffklärung geben zu lassen.“

Der Wert der Natural- und Sachbezüge zur Berücksichtigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn ist vom 1. Juli 1922 ab seitens des Landesfinanzamtes in Münster anderweitig festgesetzt und der zunehmenden Geldwertung angepaßt. Die Erhöhung beträgt durchweg 50%. Näheres wolle man der amtlichen Bekanntmachung des Finanzamtes Dortmund und in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung entnehmen.

Der M.-R. „Liederhalle“ veranstaltet am Sonntag, den 16. Juni, nachm. ab 5 Uhr in den schönen, schattigen Gartenanlagen der Wirtschaft Josef Thiel. Bittenerstraße, ein Gartenkonzert. Zur Mitwirkung wurde die so beliebte Mandolin- und Gitarrenvereinigung unter Leitung des Herrn Jos. Büchse gewonnen.

Das Metropoltheater wartet wieder mit dem in seinem Hause unübertroffenen Luciano Albertini auf, der in „Santone“ in der Schlinge des Satans“ 5. Akt lang den Beweis der Berechtigung dieses eigenwillig ammenen Titels erbringt. „Der Detektiv“ „Ein breiter wider Willen“ und „Für eine Nacht“ mit Künstlern wie Jack Wildford, Bruno Elshar, Margarete Kupfer, Albert Paulig, Robert Scholz und Olga Engel in den Hauptrollen vervollständigen das 15. Akt aufweisende Programm.

In den Holland-Vorstellungen erntet der Großkomiker Sess allabendlich wieder den gewöhnlichen Beifallssturm. Der Film „Die lebende Mumie“ bringt 8 Akte voller rätselhafter und verblüffender Geschehnisse. Außerdem enthält die Vorführungsfolge noch „Die Briefe der Frau von Romberg“.

Beim Diebstahlverdacht festgenommen wurde ein Mann, der mit dem Verschwinden von Karrenrädern auf der Emschertalstraße in Verbindung gebracht wird. In der gleichen Nacht, in der der Diebstahl ausgeführt wurde, wurde ein Mann an der Holzstraße beobachtet, wie er sich an Wagenrädern zu schaffen machte. Von den Beobachtern wurde er auf der Münsterstraße wieder erkannt und der Polizei zugeführt.

Ein Obdachloser, der von auswärts zugereist war und sich des Nachts ziellos in der Binnensiedlung umtrieb, wurde von der Polizei aufgegriffen.

Vermeidung von Strafporto. Ein Erlaß des Reichspostministers an die Postanstalten besagt: „Es erscheint dringend geboten, ungenügend freigemachte Briefenbündel bis auf weiteres den Abnehmern nach Möglichkeit unter entsprechender Benachrichtigung zur vollständigen Freimachung zurückzugeben. Ein Zwang zur Ergänzung der Freimachung darf dabei freilich nicht ausgeübt werden. Auch kommt eine derartige Behandlung nur insoweit in Betracht, als der Abnehmer auf der Sendung genannt ist und die durch die Anfrage verursachte Verzögerung unbedeutend erscheint.“

Verbotene Versammlungen und Festlichkeiten. Der Staatskommissar für öffentliche Ordnung teilt im Auftrage des Herrn Ministers des Innern mit, daß Versammlungen und Festlichkeiten der Kriegervereine, ähnlichen Vereinigungen und Kriegskriegerverbände, Versammlungen von Angehörigen ehemaliger Truppenteile verboten sind und daher unter das Verbot in der Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 26. Juni 1922 fallen, die auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten über das Verbot bestimmter Versammlungen von demselben Tage erlassen ist.

Zu Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer an die Finanzämter im Wege des Postverkehrs sind besondere Bordrücke in Zahlkarten eingeführt worden. Die Finanzämter werden der erstmaligen, in diesen Tagen ergehenden Aufforderung drei Zahlkarten für die Vorauszahlungen im Juli und Oktober 1922 sowie im Januar 1923

besorgen. Die Zahlkarten sind auch am Schalter jeder Postanstalt erhältlich.

Manzel. (Verschwunden) ist ein Bauhandwerker, der auf der Ringstraße wohnte, nachdem er seinem Kollegen den ganzen Sonntagstag gestohlen hatte. Mit ihm ist die Tochter des Klosterrats verschwunden. Von beiden fehlt bis zur Stunde jede Spur.

Manzel. (Eine jugendliche Straßendiebin) enthielt einem 12 Jahre alten Mädchen von der Bodelschwingerstraße in Manzel auf der Widmerstraße in Castrop einen Geldbetrag von 56 Mk., mit dem das Mädchen zum Einholen ausgegangen war. Zum Glück ist die Diebin erkannt; es handelt sich um ein Mädchen von der Bergstraße.

Aus dem Emschertal.

Bahnhofs. (Ganz schlau anfangen) wollte es ein Arbeiter von der Kaiserstraße, der einem Kollegen aus dem erbrochenen Schließfach Schwarz und 1000 Mk. in Bar gestohlen hatte. Damit man das Geld bei den zu erwartenden Nachforschungen nicht bei ihm vorfand, übergab er es am Bahnhof Manzel einem Friseur zur Aufbewahrung mit dem Bemerkten, er solle ihm das Geld ausgeben, wenn er würde es doch nur „verloren“. Bei dem Friseur konnte das Geld sicher gestellt werden, so daß es der rechtmäßige Eigentümer zurückerhielt.

Mengede. (Verhaftung.) Im benachbarten Mengede wurde Ende voriger Woche ein jugendlicher Arbeiter verhaftet, der Mitglied einer sogenannten Mörderzentrale sein sollte. Die Vernehmung ergab, daß der Verhaftete tatsächlich der Brigade Ehrhardt und der Organisation C angehört. Auch aus seinem Geständnis, das aus Schwereitsgründen noch nicht veröffentlicht werden kann, geht hervor, daß die Mitglieder der Organisation C sich zu unbedingtem Gehorsam verpflichten und zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet. Vorübergehende werden verhaftet, das heißt, es wurde ihnen Todesstrafe in Aussicht gestellt. Die Aussagen des Verhafteten führten zur Vernehmung eines Währungs-Domus-Bankbeamten, der sich durch Schließungen auffällig gemacht hatte.

Mengede. (Großfeuer.) Sonntag nacht gegen 2 Uhr entstand, wahrscheinlich durch Kurzschluß, in der großen Schreinerei der hiesigen Bede Adolf von Hanemann Feuer. Große Holzvorräte, Werkzeuge und Aemern wurden in Brand gerissen. Das Feuer griff auf die in unmittelbarer Nähe befindliche Schachtanlage III über. Das Förderseil brannte durch. Ein Förderkorb stürzte in den Schacht, der andere blieb im Schacht hängen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden dürfte sich unter Berücksichtigung des Förderausfalls auf viele Millionen belaufen.

Turnen, Spiel und Sport.

Ein Castroper Springt 1,70 m hoch.

Vor einigen Tagen wurde von dem Unterfundament Heinrich Becker, Kaiser-Friedrichstr., ein Hochsprung von 1,70 Meter ausgeführt. Diese Leistung ist deswegen besonders bemerkenswert, weil Becker nach früherer Turnart von vorn mit elegantem, geraden Sprunge über die Leine sprang unter Verzicht auf die neuzeitliche schottische oder amerikanische Technik. Letztere hat aber dem alten Turnersprung (Hochsprung) gegenüber große Vorteile; denn der Springer, der wie Becker die unter dem Oberkörper geschlossen gehaltenen Beine über die Schnur oder Latte bringen will, muß mindestens 20 cm höher springen als der nach englischer oder amerikanischer Weise springende. Es muß daher die Leistung Becker als ganz hervorragend bezeichnet werden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß am hiesigen Realgymnasium die Leistungen jedes Schülers im Laufen, Werfen, Springen und Ringkämpfen von jezt ab dreimal jährlich gemessen und in besondere Listen eingetragen werden. Die besten Leistungen auf jedem Gebiete werden am Schluß eines jeden Tertials durch Aushang im Realgymnasium bekanntgegeben. Sicherlich wird dieses Verfahren

dazu beitragen, die Schüler noch mehr als bisher für die schönen volkstümlichen Übungen zu begeistern und die Leistungen zu erhöhen.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Bildern. (Volksspiele in Bildern.) Mit ihren Zwecken und Zielen hoch über dem Ha der der Parteien stehend, steht die Zeitung trotz mancher Ungunst der Verhältnisse ihre Arbeiten fort, um zum beabsichtigten Zeitpunkt mit ihren Darbietungen vor die Öffentlichkeit zu treten. Unter den kulturgeschichtlichen Bildern, die vorgeführt werden, beansprucht auch die Gerichtsverhandlung besondere Beachtung. Sie gelangt überaus von Mänterischen Herren zur Darstellung. Die Unterlagen sind dem Leiter der Volksspiele durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Prof. Schmitz-Kallenberg aus dem preussischen Staatsarchiv zur Verfügung gestellt. Neben dem Werk von Th. Lindner, die Reme, enthält das Verzeichnis der deutschen Rechtsgeschichte von M. Schröder, Professor der Rechte an der Universität Heidelberg, sehr wertvolle Hinweise, die benutzt worden sind. Das kennzeichnendste altgermanische Gerichtsverfahren, soweit von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann, war mangelnd geschriebener Gesetze die freigelegte Beobachtung gewisser Regeln und Formen, unter denen sich an der Dingstätte die Verhandlung in Gegenwart der Ding- und waffenfähigen Mannschaft in feierlich umhertem Raum abspielte. Bei der Vorführung wird die Handlung zum Teil in charakteristischem Frage- und Antwortspiel sich abwickeln, wobei natürlich von einer langatmigen Behandlung keine Rede sein kann.

Galle. (Das verunkelte Rotgeld.) Das Städtchen Drenburg an der Elbe, das bei der Stadt hatte, wie so viele andere Städte, auch in dieser Zeit der schweren Not schwer Rotgeld drucken lassen und es seinem Bürgermeister Wagner anvertraut. Der hatte damit seine Sorgen und — „wer Sorgen hat, hat auch Pech!“ — sagte schon sein großer niederdeutscher Landsmann Wilhelm Busch. Der Pech muß aber bezahlt werden, und deshalb ging der feuchtschöne Bürgermeister eines Tages im Mai zu der städtischen Rotgeldbruderei hin, die noch einen Restposten von 30.000 Mark Drenburger Rotgeld liegen hatte und hob dieses Geld namens der Stadt ab. Er ging dann zu einer Bank, um es für 28.000 Mark zu verpfänden. Die verlangte Unterschrift, daß er dazu berechtigt sei, brachte er bald bei. Mit den 28.000 Mark führte er ein feuchtschönes Leben und betrank sich oft so, daß er durch Rache heimgebracht werden mußte. In diesem Falle wurde der Bürgermeister der Untreue für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In einem anderen Falle erfolgte Freisprechung. Er soll nämlich beim Landratsamt für gefaßte Lebensmittel aus Kriegzeiten her 40.000 Mark Reichsschulden gehabt haben. Das Geld sollte wohl eingekommen, aber von ihm für seine eigenen Zwecke verbraucht sein. Da sich das nicht mit Bestimmtheit nachweisen ließ und festgestellt wurde, daß in der Lebensmittelabteilung eine heftige Veruntreuung geübt worden war, erfolgte hier Freisprechung.

Gummi gegen Eisen

Kad und Auto treten immer mehr in Wettbewerb mit der Eisenbahn. Was für diese die Schienen, sind für jene die Reifen. Je besser diese, um so sicherer die Fahrt. — Wahlst Du?

Continental

Reifen

dann hast Du das Beste, was Technik schuf.



Ein Vermächtnis.

28 Roman von W. Woldbrühl.

„Na wenn das auch wohl ein bißchen zu viel gesagt ist,“ wehrte der in seinem Alkoholismus gekränkte Süßholz ab, die Kleinlaut verlor sich natürlich nicht, namentlich in Dingen, bei denen die geliebte Moral in Frage kommt. Und Sie haben doch gewiß nicht den Wunsch, lieber Doktor, die junge Dame ihrem Gerede auszuweichen.“

Einen solchen Wunsch hatte Doktor Hellbach selbstverständlich nicht. Und wenn er auch die köstliche Aussicht, Gräfin Ida als einen teuren Gast in seinem Hause zu beherbergen, nur ungern schwinden sah, so war er doch vernünftig genug, sich der größeren Erbschaft des alten Herrn zu fügen. Auch für die Frage, wohin man nun statt dessen die Baroness bringen sollte, fand sich bald eine befriedigende Lösung. Doktor Wachtmann war der der glückliche Besitzer eines inmitten eines großen Parks gelegenen Sommerhauses außerhalb der Stadt, und er konnte guten Gewissens erklären, daß es der Patientin auch dort an nichts fehlen würde, was zu ihrer physischen Wiederherstellung nötig ist.

„Ich werde einen alten kränklichen Freund erfinden,“ fügte der Süßholz hinzu, „dem ich das Schicksal seiner Erholung zur Verfügung gestellt habe. Die täglichen Besuche eines Arztes werden unter solchen Umständen nichts Auffälliges haben, und eine Entdeckung der Wahrheit ist bei der abgeklärten Lage der kleinen Villa kaum zu befürchten.“

Dabei befiel es denn auch sein Bewenden, und es blieb nur noch übrig, die Vorbereitungen für die Ausfuhrung des Planes zu treffen und die Einwilligung der Baroness zu erlangen. Sorka, die erleichtert aufatmete, sobald sie sah, daß es mit der Erfüllung ihres Wunsches Ernst werden sollte, nahm es ohne weiteres an sich, diese Einwilligung zu erlangen.

„Meine junge Herrin hat zu mir so viel Vertrauen,“ erklärte sie, „daß sie unbedingt alles tun wird, was ich vorschlage. Und es wird nicht einmal nötig sein, sie mit dem Hinweis auf eine drohende Gefahr zu deunruhigen. Sie ist klüger als ein Kind.“

Ihre Voraussetzung erwies sich als zutreffend. Ida schien zwar etwas betroffen, als ihr die Gesellschaftin mitteilte, daß sie im Interesse ihrer Gesundheit abends an einen anderen Ort verbracht werden sollte, aber die einzige Frage, die sie stellte, war, ob Doktor Hellbach sie auch an jenem anderen Orte behandeln würde. Und die bejahende Antwort, die sie darauf erhielt, schien sie vollständig zu befriedigen; denn sie zeigte sich nicht einmal neugierig, wohin man sie zu schaffen gedachte.

Gegen Abend fand sich der Kriminalkommissar im Hause des Süßholzes ein, und gegen 5 Uhr fuhr eine bequeme Equipage in dem Hofraum hinter dem Hause ein. Die Haushälterin brachte einen ganzen Kasten von Decken, Kissen und allerlei Gerätschaften zur Krankenkammer herbei. Dann erschien Doktor Hellbach, der ein sorgfältig eingepacktes menschliches Wesen auf seinen Armen trug und es mit der Behutsamkeit mehr eines zärtlichen Liebhabers als eines Arztes auf die in dem Wagen hergerichtete Lagerstätte betete. Schließlich kam auch noch Sorka zum Vorsteigen, die neben dem Doktor einen Platz in dem Wagen einnahm. Der Kriminalkommissar ließ sich auf dem Fußboden auf den Boden, und das Gefährt setzte sich in Bewegung, um auf allerlei der Polizei halber gewählten Umwegen dem Sommerhaus zuzutreten. Er hatte alle Vorkehrungen für die Aufnahme der Patientin mit so viel Umsicht und freundlicher Fürsorge getroffen, daß die junge Dame sich logisch ganz heimlich und behaglich fühlte und mit dem Wechsel des Aufenthalts keineswegs unzufrieden schien.

Drinnen in dem Fränkenthaler Hause aber glaubte man nichts anderes, als daß Minna in der Equipage zur Bahn geschafft worden sei, um dahel bei ihren Angehörigen die Genesung von ihrem Influenzaleiden abzuwarten. Und niemand ahnte, daß das von der Umquartierung höchlich befriedigte Säugelkindchen in Wahrheit auf denselben schwelenden spitzgebildeten Kissen ruhte, in die sich bisher die jungen Kinder der Baroness Ida von Reichenau geschmiegt hatten.

10. Kapitel.

Mittlerer Besuch.

Wenn man es mit der Ausführung des Planes so eilig eobdi hatte, weil man fürchtete, daß der von

Sorka vermutete Mordanschlag schon in dieser oder doch in einer der nächsten Nächte verübt werden könnte, so schien man sich ohne Not beeunruhigt zu haben. Denn weder an diesem noch an einem der drei folgenden Tage ereignete sich etwas, was die Voraussetzung der Gesellschaftin bestätigte hätte. Der „alte Freund“ des Süßholzes aber mußte wirklich sehr lebhaft sein, da der vielbeschäftigte Doktor Hellbach einen so großen Teil seiner knapp bemessenen Zeit Tag für Tag in dem Sommerhause verbrachte. In Wahrheit war er nie so häuslich wie mit seiner Zeit umgegangen wie jezt, wo er die Minuten zählte, bis er die Fahrt dorthin antreten konnte, und wo jeder dieser Krankendrucke eine Fülle des köstlichen Glückes in sich schloß.

Denn er dachte nicht mehr daran, sich selber eine Komödie vorzuspielen, und er bemühte sich nicht mehr, sich einzureden, daß es nur das Interesse des Arztes für seine Patientin sei, was ihn so unwiderstehlich nach dem Sommerhause zog. Er war sich vollkommen klar darüber geworden, daß er Ida von Reichenau liebte, und er gab sich der Seligkeit dieser ersten großen Leidenschaft hin, ohne sich irgend wie darüber den Kopf zu zerbrechen, was daraus werden sollte. Wenn einmal ein sorgloser Gedanke an die Zukunft in ihm aufsteigen wollte, so schaute er ihn rasch in den entgegenstehenden Winkel seines Gesichtes zurück; denn er wollte die Momente der Gegenwart bis zur Neige auskosten. Wenn wirklich eines Tages die große Enttäuschung kommen mußte, die ein nüchtern abwägender Verstand ihm als beinahe unausweichlich hätte prophezeien müssen, so kam sie fürwahr immer noch sehr fern. Diese herrlichen, sonnigen Tage wenigstens sollten ihm ganz und ungehindert gehören.

Und es war in der Tat, als ob jeder folgende seinen Vorgänger an Süßlichkeit übertrafen sollte. — Konnte auch in Bezug auf die Verheilung von Idas schweren Verletzungen kein Wunder geschehen, so bestärkte sich doch ihr Allgemeinbefinden jezt, was das gefährliche Stadium glücklich überstanden war, mit überraschender Schnelligkeit und ihre Seele blühte auf wie ein aus vergangen, unfruchtbarem Boden in ein äppiges Erdbreich verpflanztes Blümlein. Alles, was Doktor Hellbach aufkeimende Verliebtheit an bezaundernden Vorhaben und Liebesswirden

Charaktereigenschaften in der reizenden äußeren Hülle vermutet hatte, wurde jezt durch die Wirklichkeit so weit übertriften, daß er immer wieder staunend und beifällig wie vor einer neuen wunderbaren Offenbarung stand.

Das Erinnerungsbild der Baroness war jezt noch immer viel zu wünschenswert, aber sie selber fürchtete doch nicht mehr, daß dieser seltsame Mangel das denigigende Symptom einer geistigen Erkrankung sein könnte. Denn der Kreis der Geschehnisse, auf die sie sich noch immer durchaus nicht besinnen konnte, dreherte sich immer mehr. Alles, was sich in jener Unklarheit zugetragen, tauchte nach und nach in immer deutlicheren Umriszen aus dem Dunkel des Vergessens empor, und nur diese Nacht selbst mit allem, was ihr gefolgt war, blieb auch jezt noch wie weggewischt aus ihrem Gedächtnis.

Nach ihrer Schwellen fragte sie täglich, und noch immer hatte Doktor Hellbach sich nicht entschließen können, ihr die traurige Wahrheit zu offenbaren. Aber er fürchtete den Augenblick, wo diese Enthüllung unvermeidlich werden würde, nicht mehr so stark, wie er ihn noch vor einigen Tagen gefürchtet hatte. Denn es war eine von dem seltsamen Wundungen, die der lurchbare Unfall auf dieses junge Menschengemüt ausgeübt hatte, daß das Bild der Zwillingsschwester sich für sie jezt mit einem Schleier umgeben hatte, daß es ihr wie in eine weite, nebelhafte Ferne entzückt schien.

Sie selber auch dieser Empfindung des Mischen mit Worten des Erlaunens und des Bedauerns Ausdruck. Und wenn sie sich auch mit der Zuversicht zu trösten wußte, daß nach ihrer Wiedererlangung mit Silba ohne Zweifel auch das einstige verlorene und umgekehrte Verhältnis sofort zurückkehren würde, so schloß Dr. Hellbach aus diesem Verlorenen der alten Eindrücke doch die Hoffnung, daß sie die Schreckenshunde, die ihr ja nicht ewig verborgen bleiben konnte, ohne eine allzu schwere seelische Erschütterung aufnehmen werde.

Im übrigen war er nach Kräften bemüht, ihre Gespräche von diesem gefährlichen Thema fernzuhalten. Und die geistige Regsamkeit seiner dem Leben wieder geschenkten Patientin machte ihm diese Aufgabe verhältnismäßig leicht. (Fortsetzung folgt.)

B. Wellner

Metropol-Theater

Castrop, Kaiser-Friedrichstraße 21.

Älteste und hervorragendste
— Lichtbühne am Platz —
verbunden mit Cafe-Restaurant
Eigene elektr. Lichtzentrale - Zentralheizung

Fernruf 144
Amt Castrop.

Dienstag 11. 7. Mittwoch 12. 7. Donnerstag 13. 7.

LUCIANO ALBERTINI
in



Sansone in der Schlinge des Satans

Sensationsdrama in 5 Akten.
Davon überzeugt, daß die Körperkultur die Grundlage der Erfolge eines Volkes ist, hat Sansone das „Athenäum“, eine große Turnhalle gegründet.

Einbrecher wider Willen

Amerikanischer Abenteuer-Detektiv-Film in 5 Akten
Hauptrolle: **Jack Pickford**.

Nur eine Nacht

5 Akte von H. O. Green.
Nic-Carter-Serie
Hauptrollen:

Oiga Eogl - Robert Scholz - Marg Kupfer - Bruno Eichgrün - Albert Paulig.

Voranzeige:

Vom 28.-31. Juli persönliches Auftreten des Meister-Detektivs

Harry Hill

Weltmeister der Sensationen mit seiner Partnerin

Marga Lindt

in dem schönen Sensations-Spektakel:
Der Mann im Schrank.
Musik und Tanz.

Änderungen im Programm vorbehalten

Musik: 2898

Herr Kapellmeister Schmidt mit seinem Orchester.

Jugendliche unter 18 Jahren haben auch in Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.

CAFE METROPOL

Täglich Konzert

von 5-11 Uhr. Gesangseinlagen.
Zither-Soli des Kapellmeist. Roth.
Bedienung in bekannter Güte.

Preiswerte Möbel

wie

Küchen saubere Verarbeitung.
Schlafzimmer schöne schwere Modelle

Plüschsofas

8990

Vertikows - Trumeauxspiegel

Bettstellen - Herde

kaufen Sie noch zu billigen Preisen im

Möbelhaus R. Bäuml

Castrop Viktorlastraße
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum.

Für unsere Geschäftsstelle Bladenhorst, die 150 bis 200 Mitglieder hat, wird zum 1. August 1922 oder später ein geeigneter

Berwalter

(Geschäftsführer)

gesucht. Die Vergütung beträgt z. Zt. 5130 Mark jährlich und steigt bei zunehmender Teuerung und bei zunehmender Mitgliederzahl. Es handelt sich um eine Nebenbeschäftigung für einen Geschäftsmann oder einen pensionierten Beamten, der über eine geeignete und gelegene Wohnung (Nähe Bahnhof Raugel) verfügt. 3955

Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung etwaiger Zeugnisse umgehend erbeten.

Der Kassenvorstand: Geldhaus.

Für den Vorstand. Die Verwaltung: Höfcher, Hauptgeschäftsführer.

Hausmeister

für größeres Bürogebäude gesucht, der mit Heizungsanlagen vertraut ist und Wein Keller mit verwalten kann. Dauerstellung auch für arbeitsfähige Kriegsinvaliden. 3918

4 Zimmerwohnung vorhanden.
Bewerbungen erbeten unter Dd. 1394 an die Ala Dortmund, Brückstraße 12/14.

Bekanntmachung.

Das Landesfinanzamt Münster hat den Wert der Natural- und Sachbezüge zur Berücksichtigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 1. Juli d. Js. ab anderweitig wie folgt festgesetzt:

- 1) für Diensthöten (männliche und weibliche) Adretnechte, Lehrlinge und Lehrlinginnen für den Tag 15 Mt., für den Monat 450 Mt., für das Jahr 5 400 Mt.
- 2) für weibliche Angestellte für den Tag 21 Mt., für den Monat 680 Mt., für das Jahr 7 560 Mt.
- 3) für männliche Angestellte für den Tag 27 Mt., für den Monat 810 Mt., für das Jahr 9 720 Mt.

Diese Beträge verteilen sich im einzelnen wie folgt:

- a) für freie Wohnung ohne Naturalbezüge 1/4
- b) für das erste und zweite Frühstück 1/4
- c) für das Mittagessen 1/4
- d) für das Abendessen 1/4

Diese Wertfestsetzung gilt für unverheiratete Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinsam Natural- u. Sachbezüge genießen, kann bei Meinungsverschiedenheiten das Finanzamt den Wert festsetzen. Die Werte sind also um 50% erhöht.

Dortmund, den 10. Juli 1922. 3985

Finanzamt Dortmund-Land.

Bekanntmachung.

Die von der Amtsversammlung als Hilfs-Polizei-Betriebsassistenten gewählten und von dem Herrn Regierungspräsidenten als solche bestätigten 1. Fräulein Heinrich Hansen aus Cöln-Bildendorf und 2. Malergehilfe Bernhard Altmuth aus Habinghorst sind von mir vereidigt und in ihr neues Amt eingeführt worden. Raugel, den 10. Juli 1922.

Der Amtmann: Schütze.

Teilzahlung

erhalten Sie

Herren- und Burschen-Anzüge

Covercoats
Regenmäntel
Schlüpfer
Cutaways, Hosen
Knaben-Anzüge

Damen-Mäntel
Kostüme
Kleider

Waschkleider
Blusen
Kostüm-Röcke

Kleiderstoffe
Bettzeuge
und alle Manufakturwaren

bei

Max Mischkowski
Dortmund
Steinstraße 60

Bequeme

Abzahlung!

Küken

rebbuhnfarb. Italiener, mit oder ohne Glucke zu verk. 3988
Hernerstraße 59.

Schneidertisch

zu verkaufen. Soljstr. 58. 3981

Ein lästiges Uebel

ist die übermäßige Schweißabsonderung!! „Spiroform“.

Bestbewährtes Mittel gegen Fuß-, Hand- und Achsel-Schweiß. Gegen Wundlaugen, der Füße. Beieiltat jeden unangenehmen Geruch. Nur zu haben bei: 8610
Otto Hennig, Central-Dragerie, Albert Appelhans, Schwann-Dragerie, Heinz Köhler, 8980

Türen-anschlager

gekauft. Hermann Piarre, Habinghorst, Kronprinzenstraße 97.

Eine Pubfrau

für einige Stunden des morgens sofort gesucht. Frau Hansen, Castrop, Markt. 3997

Hausmädchen

für alle Hausarbeit, welches auch kinderlieb ist. Frau Kempkes, Amststraße 5, b. Amie Raurel. 3966

ROLAND LIGHT-SPIELE

Eine Aufsehererregende Darbietung!
Nur noch heute und morgen



6 Akte voll rätselhafter Geschehnisse.

Sir Charles fährt eines Abends mit seinem Freunde im Auto nach Hause. Das Auto erleidet auf der holperigen Straße einen Defekt und während der Chauffeur den Fehler behebt, durchbummeln die beiden die nächtlichen Straßen der schlafenden Stadt. Auf sonderbare Art gelangen beide zu dem geheimnisvollen, alten Gelehrten Dr. Lanhydrock. In einer finsternen dampf mit Totengerippen und Retorten vollgepfropften Stube zeigt er ihnen seine neueste Erfindung, mit der man Toten neues Leben einzuflößen vermag. Der Film, so phantastisch er auch ist, enthält trotzdem eine spannende gut zusammen gestellte Handlung und wird jedem das zeigen, was er von einem Film erwartet.

Seff

in

Seff und die schwarze Hand

Tränen werden gelacht

Eine Glatzleistung:

Die Briefe der Frau von Romberg

5 Akte aus dem Tagebuch der Gräfin von Romberg.

Neues gutes Orchester unter Leitung des Kapellmeist. Herrn Vally Gallo. 3994

Mädchen

für Privathaushalt bei guter Behandlung und Verpflegung gesucht. Zu meiden bei: 8978
Frau Anne, Dortmundstraße 17, 1. Etg. 8976

Mädchen

für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. W. Auch, Nachlg. Widumerstraße 1. 8976

Mädchen

perfekt in Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Frau Heinrich Mönich, Münsterstraße 32. 3999

Dienst-mädchen

für sofort gesucht. Gasthof Strohkamp, Raugel. 3991

Mädchen

für halbe oder ganze Tage gesucht. 3989
Cafe Sinder, Castrop.

Mädchen

Braves ehrliches 3977
Morgenmädchen per bald gesucht. Frau C. Wagner, Raurel-Bahnhof, Bahnhofstraße 36.

Mädchen

gekauft. Raugel, Bahnhofstraße 4, part. 3982

Morgen-mädchen

gekauft. Raugel, Wittererstraße 52, 1. Etg. 3991

Conditor u. Weinstube

Täglich verschiedene Sorten Eis in bekannter erstkl. Qualität. 2862

Morgens-mädchen

gekauft. Wilhelm Schröder, Münsterstr. 45. 3973

Zimmer

Sunges Ehepaar sucht für sofort möbliertes od. leeres mit Kochgelegenheit. Offerten unter 3964 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Seirat

Angewandte unter 3983 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Verloren

Ring (Familienring) in der Thomasstraße. 3976 Rückgabe an die Geschäftsstelle Zeitung gegen hohe Belohnung erbeten.

Küchenherd
Keller, Auswärts 12
Verkaufsort: G
Kaufleute, Ju
Fröhliche Angelen
mittags
Vollständiges
Verantwortlich für

Rangefel

Nr. 160

Das

Deut
It Zah
Paris, 12
enden deutsch
Schröder habe
Mitgliedern d
nanzielle Lage
Ein Antrag d
lungsausschub
den. Die fran
einen solchen
omischen Mit
erfindungen
vor, daß die
sächlich für die
lungsausschub
15. Juli geleit
lungen der n
3-5 Jahren
Widerpruch u
werden.

Herabsetzu
Paris, 1
deröffentlich
sprechend den
durch welche
1922 festgelegt
kommission in
auf die Frank
Bahlungen ei
mark anzureich
dem Beserove
Bahlungen, d
zung für die
für die in der
Juni 1922 gel
Der Betrag,
an zahlen ha
auf 32 107 397

Protest geg
Paris, 12.
care gektern d
das negative
Blutbefehung
Poincare sein
Sein Leibblatt
der für die vo
50 Millionen
auswärtige A
und außerder
Arbeiten noch
das Garantie
die 50 Millio
tiert der „A
nur“ 33 Mill
gangen könnte
jogen werden
Kohlenlieferun
zung begablich
ferungen an
Zinsen von d
ein Moratoriu
den, wenn der
einem aränd
gleitet sein u
mission diese
Stimme bew
einer Brück
aus dieser A
sei, wenn es d
Diese Drohu
men. Grunthe
die der Tem
denvertrag
parationszahl
friedigung an
Wärde die M
Deutschland
Summen auf
zu verwenden
legung.
Die Sum
Kriegsanleihen
markt, währen
ländischen De
lung der Repar
den Reparati
Veralt
Paris, 1
die deutschen
berückungsgr